

bruchzehnten wurde von den Päpsten griechischen Klöstern in derselben Weise wie lateinischen gewährt¹¹⁸). Auch sonst erhielten die Klöster des griechischen Ritus dieselben Besitzbestätigungen wie die lateinischen; sie wurden in den päpstlichen Schutz aufgenommen und genossen damit dieselben Rechte wie die übrigen Klöster der Römischen Kirche. Wie stark die griechische Kirche Unteritaliens mit Rom „uniert“ war, zeigt sich gerade auch in den päpstlichen Privilegien für ihre Klöster. Die formelhaften Teile dieser Privilegien sind die gleichen wie für lateinische Klöster, wobei kleinere Abweichungen noch zu untersuchen wären¹¹⁹). Freilich bleibt es fraglich, wieweit eine derartige Unterordnung der griechischen Klöster unter das lateinische Kirchenrecht, eine derartig schematische Anwendung des festen Privilegienformulars auf Klöster des griechischen Ritus die Realitäten widerspiegelt. Bei Klagen über die Klosterzucht wurden vom Papst wie bei lateinischen Klöstern Visitationen angeordnet, die zuweilen von griechischen Bischöfen vorgenommen

Decretals, English Historical Review 60 [1945] S. 97 ff.) ad X 3. 30. 32 s. v. *compellantur*; Hostiensis, Comm. ad X 3. 30. 32 s. v. *maiores inde redditus* (ed. Venedig 1581; zu Hostiensis vgl. Ch. Lefebvre, in: Dict. de droit can. 5 Sp. 1215 f.). — Johannes Teutonicus l. c. s. v. *consuetudine*: *Sic ergo attenditur consuetudo loci in solvendis decimis; nec mirum, cum etiam consuetudo attendatur in baptismo...*, et istud intelligo de consuetudine approbata a papa; alias non valet consuetudo quantumcumque longa, que absque mortali peccato non potest servari ... Unde capitulum dicit, quod, qui nimis plene dedit decimas, modo emendetur, XVI q. VII „Quicumque“ (= C. 16 q. 7 c. 30), quia, cum prescriptio non habet locum in decimis, ut s. de prescript. c. ult. (= IV Comp. 2. 10. 3), multo minus consuetudo, vel intellige de illa consuetudine, de qua dicitur extra III c. ult. (= III Comp. 1. 3. 7), vel dic, quod ista consuetudo est in personalibus decimis, licet videatur, quod et ille divino iure debeantur, XXIII q. V „Dicat“ (= C. 23 q. 5 c. 25). — Innocenz IV. Comm. ad X 3. 30. 32 s. v. *consuetudine* (ed. Venedig 1570; über das 1251 abgeschlossene Werk vgl. S. Kuttner, Die Konstitutionen des ersten allgemeinen Konzils von Lyon, Studia et documenta historiae et iuris 6 [1940] S. 112 ff.), bezieht das Wort auf den Brauch, der zuständigen Pfarrkirche bzw. den Kirchen, die den Zehntpflichtigen die Sakramente spenden, Zehnt zu zahlen. Zum Zehntwesen im lateinischen Orient vgl. H. E. Mayer, HZ Sonderheft 3 (1969) S. 669.

¹¹⁸) Vgl. etwa Cölestin III. von 1197 Dezember 29 für das Salvatorkloster in Messina, Fontes Bd. 1 Additamentum Nr. 6 S. 818 h; Honorius III. 1218 Januar 15, Fontes Bd. 3 Nr. 22 S. 40. Seitdem zahlreiche Beispiele aus den Pontifikaten der übrigen Päpste des 13. Jh. Zum Problem vgl. G. Schreiber, Kurie und Kloster im 12. Jahrhundert 1 (1910) S. 250 ff.; G. Constable, Monastic Tithes from their Origins to the Twelfth Century (1964) bes. S. 279 ff.

¹¹⁹) Eine große Anzahl von Beispielen seit Alexander III. in Fontes Bd. 1 Nr. 3—5 S. 818 d—f und in den folgenden Bänden 2—5. Weitere feierliche Privilegien für griechische Klöster Unteritaliens bei Ughelli²⁹ passim und Taccone-Gallucci (oben Anm. 67) passim.